Bericht des Regierungsrats über den Ausbau und die Sanierung der Kantonsschule mit Sportanlagen in Sarnen

vom 12. Mai 2009

Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren Kantonsräte

Wir unterbreiten Ihnen Bericht und Entwurf zu einem Kantonsratsbeschluss über einen Objektkredit von brutto Fr. 39 000 000.– für den Ausbau und die Sanierung der Kantonsschule mit Sportanlagen in Sarnen mit dem Antrag auf Eintreten.

Sarnen, 12. Mai 2009

Im Namen des Regierungsrats

Landammann: Niklaus Bleiker
Landschreiber: Urs Wallimann

Zusammenfassung

Im Jahr 1977 wurden für die Kantonsschule Obwalden auf der Rütiwiese in Sarnen ein zweigeschossiges Schulgebäude und eine Dreifachturnhalle gebaut. Beide Gebäude wurden durch die Hochwasserkatastrophe 2005 massiv beschädigt.

Der Kantonsrat hat bereits vor dem Hochwasser mit der Genehmigung des Raumoptimierungskonzeptes 2002 erste Planungsschritte für Verbesserungen der ungenügenden Raumsituation der Kantonalen Schulen in Sarnen eingeleitet. Seit dieser Zeit haben sich die Randbedingungen für ein Ausbauprojekt KSO stark geändert. Dazu gehören: Gebäudeschäden aus Hochwasserkatastrophe 2005, neue Erkenntnisse für Hochwasserschutzmassnahmen, Minergiebauweise, Berücksichtigung der aktuellen Bauvorschriften bezüglich Erdbeben, Brandschutz, Gebäudestatik, Behindertengerechtes Bauen, Optimierungen beim Raumprogramm für Schule und Sport, Küche und Mensa für Mittagsverpflegung, zusätzliche vierte Sporthalle (Vereinshalle) und Realisierung der Aussenanlagen zusammen mit der Regionalen Sportanlage der Gemeinde Sarnen.

Im Jahr 2008 wurde nach der Zustimmung durch den Kantonsrat zur neuen Ausgangslage ein offener Projektwettbewerb für den Ausbau und die Sanierung der KSO durchgeführt. Das Siegerprojekt „Deux Pièces“ der Meyer Gadiant Architekten AG sieht zwei ähnliche Baukörper für Schule und Sport vor. Die Höhe der um rund 40 Prozent vergrösserten Gebäude bleibt gleich wie heute. Die heutigen Fassaden werden abgebrochen und mit gut gedämmten Holzelementen neu aufgebaut. Als Aussenhaut erhalten die Gebäude ein neues Kleid in Form von broncefarbigem Streckmetall.

Von Januar bis April 2009 wurde das Siegerprojekt überarbeitet und ein Bauprojekt mit Kostenvoranschlag erstellt. Vorbehältlich der Baubewilligung und der Beschlussfassung über den Objektkredit sollten die Bauarbeiten im Oktober 2009 starten. Da der Schulbetrieb während der Bauphase vollständig ausgelagert wird, müssen im alten Konvikt und in zusätzlichen Containern noch weitere Provisorien erstellt und gemietet werden.

Die Bruttokosten für die Sanierung und den Ausbau der KSO belaufen sich auf 40,8 Milli-

onen Franken. Nach Abzug des bereits bewilligten Planungskredits von 1,8 Millionen Franken verbleibt ein Baukredit von 39,0 Millionen Franken. Die Kostenbeteiligung der Versicherung (Hochwasserschaden) und der Gemeinde Sarnen (Sporthallen) konnte noch nicht definitiv berechnet werden. Die Beiträge liegen bei knapp 10 Millionen Franken. Der Kantonsratsbeschluss über den Objektkredit untersteht dem fakultativen Finanzreferendum.

1. Ausgangslage

Der Kantonsrat hat sich in den vergangenen zehn Jahren mehrfach mit den Raumbedürfnissen der kantonalen Schulen beschäftigt. Am 28. November 2002 bewilligte der Kantonsrat im Rahmen eines Raumoptimierungskonzepts einen ersten Planungs- und Projektierungskredit für den Ausbau der Kantonsschule (KSO) und des Berufs- und Weiterbildungszentrums (BWZ). 2003 beschloss der Regierungsrat eine Staffelung für den Ausbau der beiden Schulen. Die in der Integralen Aufgaben- und Finanzplanung (IAFP) festgehaltene Priorisierung legte die Zurückstellung der KSO zu Gunsten des BWZ fest.

Das Projekt BWZ, zu dem der Kantonsrat am 21. April 2005 einen Objektkredit in der Höhe von 8,05 Millionen Franken für Ausbau, Sanierung und Provisorien bewilligte, konnte 2006 und 2007 erfolgreich innerhalb des Kostenrahmens realisiert werden.

Das damals zurückgestellte einfache Ausbauprojekt für die KSO musste nach der Hochwasserkatastrophe 2005 neu überdacht werden. Der Kantonsrat hat an seinen Sitzungen vom 29./30. November 2007 und vom 25. Januar 2008 die neue Ausgangslage mit bereinigten Eckwerten für die Weiterplanung gemäss Bericht des Regierungsrats zur Kenntnis genommen. In diesem Bericht sind die Situation nach den massiven Hochwasserschäden an Schulgebäude und Dreifachhalle, die kostspieligen Massnahmen zur Aufrechterhaltung des Schul- und Sportbetriebs (Provisorien), das überarbeitete Raumprogramm für Schule und Sport mit einer vierten Halle, der Planungssperimeter, der Entscheid über Sanierung und Ausbau (kein Neubau) und das Vorgehen mit einem offenen Projektwettbewerb dargelegt und festgehalten.

Zusammenfassend werden hier nochmals die wichtigsten Randbedingungen aufgeführt, die für den Projektwettbewerb und anschliessend für die Erarbeitung des Bauprojekts wichtig waren und als Ausgangslage dienten:

- Hochwasserkatastrophe 2005 mit massiven Schäden beim Schulgebäude und bei der Dreifachhalle;
- Bauliche Massnahmen für Hochwasserschutz einschliesslich der Sicherung der Gebäude gegen Auftrieb und Abdichtung der Untergeschosse;
- Berücksichtigung der aktuell gültigen Bauvorschriften und Anforderungen betreffend Brandschutz, Erdbeben, Statik (z.B. Durchstanzprobleme), behindertengerechtes Bauen, Bauphysik;
- Minergiestandard;
- Ergänzung der Sportanlagen mit einer vierten Sporthalle (Vereinshalle);
- Anpassung der Aussensportanlagen wegen Hochwasserschutz und Koordination mit Regionaler Sportanlage der Gemeinde Sarnen;
- Mittagsverpflegung an der Schule mit Küche und Mensa;
- Generelle Optimierungen im Schulraumprogramm für einen zeitgemässen Unterricht z.B. bei den Fachzimmern mit Labors.

Nachdem diese neuen Randbedingungen im Detail geplant und ins Projekt eingeflossen waren, zeigte es sich, dass die ersten Kostenschätzungen gemäss den früheren Berichten zu tief waren. Zu den kostenmässig unterschätzten Randbedingungen gehören der Hochwasserschutz, der Brandschutz und die Erfüllung des Minergie-Standards bei den bestehenden Bauten, vor allem bei der Dreifachhalle.

2. Betriebliche Bedürfnisse der Schule

Bis zur Hochwasserkatastrophe im August 2005 fand der Unterricht im Wesentlichen auf drei Gebäude verteilt statt. Das schulische Zentrum befand sich im Gebäude der Kantonsschule, das 1977 gebaut wurde. Unmittelbar daneben befindet sich die Dreifachturnhalle, die unterirdisch mit dem Kantonsschulgebäude verbunden und damit betrieblich optimal erschlossen ist. Über weitere Räumlichkeiten verfügt die Kantonsschule im alten Gymnasium. Dieses Gebäude wurde anfangs der 90-er Jahre umfassend restauriert. Bei den Räumen im alten Gymnasium handelt es sich neben der Aula und dem Theater vor allem um Unterrichtszimmer für Musik, Zeichnen, Werken und Hauswirtschaft.

Dieses Gesamt-Raumkonzept soll bei der neuen KSO beibehalten werden. Das Gebäude der sanierten und ausgebauten Kantonsschule muss neben genügend Klassenzimmern die folgenden Räume und Infrastrukturen, die einen optimalen und zeitgemässen Mittelschulunterricht ermöglichen, enthalten:

- Fachunterrichtszimmer Naturwissenschaften mit Vorbereitungsräumen für Lehrer und mit Labors;
- Informatikunterrichtszimmer und Gruppenräume Informatik;
- Gruppenräume, Schülerarbeitsplätze;
- Arbeitsplätze und Aufenthaltsraum Lehrpersonen;
- Schulleitung und Administration;
- Mensa, Mehrzweckraum, Küche;
- Bibliothek;
- Büros für Sportadministration;
- Garderoben für Lehrpersonen (Sport);
- Aussensportanlagen (neu in Verbindung mit den Regionalen Sportanlagen der Gemeinde Sarnen);
- vierte Sporthalle (Vereinshallengrösse).

Das detaillierte Raumprogramm war Bestandteil der Regierungsratsberichte für die Kantonsratsverhandlungen vom 29./30. November 2007 und vom 25. Januar 2008. Im Rahmen der detaillierten Überprüfung dieses Programms für den Projektwettbewerb hat der Regierungsrat Ergänzungen für drei zusätzliche Klassen-, bzw. Fachzimmer, ein Büro für den Sportbereich, einen grösseren Kraftraum und den Einbau einer Küche für „ZämäZmittag“ bewilligt.

Bei den Schülerzahlen wird künftig nur von einer leichten Zunahme ausgegangen. Zur Zeit wird die Kantonsschule von rund 440 Schülerinnen und Schülern besucht. Das Raumangebot im Ausbauprojekt der KSO ist auf eine Zunahme der Schülerzahlen von rund zehn Prozent ausgelegt.

3. Projektabwicklung

3.1 Projektorganisation

In den Berichten des Regierungsrats zuhanden der Kantonsratssitzungen vom 29./30. November 2007 und vom 25. Januar 2008 wurde die Projektorganisation beschrieben. Es wurde eine mit neun Personen besetzte Wettbewerbsjury (Preisgericht) eingesetzt. Zusätzlich wird das Projekt von der Planungskommission und der politischen Begleitgruppe unterstützt. Die Projektleitung beim beauftragten Bau- und Raumentwicklungsdepartement liegt bei der Kantonsarchitektin.

3.2 Projektwettbewerb

Im Mai 2008 wurde der Wettbewerb als einstufiger Projektwettbewerb im offenen Verfahren ausgeschrieben. Das Verfahren wurde nach dem kantonalen Submissionsgesetz vom 27. November 2003 (GBD 975.6) und in Anlehnung an die SIA-Ordnung 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe (1998) durchgeführt. Das Verfahren wurde anonym durchgeführt. Das Bau- und Raumentwicklungsdepartement wurde von der Firma Lead Consultants AG bei der Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbs unterstützt.

Termingerecht wurden Ende August 2008 16 Projekte eingereicht. Die Beurteilung durch das Preisgericht im September 2008 ergab ein einstimmiges Siegerprojekt. Das Preisgericht beantragte dem Regierungsrat das Projekt „Deux Pièces“ des Architekturbüros Meyer Gadiant AG, Luzern, zur Weiterbearbeitung. Mit der zur Verfügung gestellten Gesamtpreissumme von Fr. 150 000.– wurden fünf Projekte prämiert.

Der Regierungsrat ist dem Antrag des Preisgerichts mit Beschluss vom 21. Oktober 2008 gefolgt. Es wurden keine Submissionsbeschwerden gegen diesen Entscheid erhoben, sodass das Wettbewerbsergebnis anfangs Dezember 2008 rechtskräftig wurde.

3.3 Projektüberarbeitung

Mit dem Architekturbüro Meyer Gadiant AG schloss der Kanton Ende Dezember 2008 einen Planervertrag für die erste Bearbeitungsphase ab. Die Fachplanerleistungen für Haustechnik und Bauingenieur mussten offen ausgeschrieben werden und konnten Ende Januar 2009 vergeben werden. Zusammen mit weiteren beauftragten Spezialisten wie Brandschutzexperten, Geologen, Bauphysiker, Labor- und Gastroplaner erfolgte die Überarbeitung des Projekts. Der Planungsstand musste im Hinblick auf eine genaue Kostenermittlung möglichst rasch den Detaillierungsgrad eines Bauprojekts erreichen.

Die von der Wettbewerbsjury für die Überarbeitung vorgegebenen Themen wurden vertieft bearbeitet und nach Rücksprache beim Juryausschuss, bei der Planungskommission und beim Regierungsrat im Projekt berücksichtigt. Wesentliche Verbesserungen wurden bei der Belichtung und bei den Lichtbezügen der innenliegenden Räume erzielt. Auch die konkrete Raumanordnung von Schulleitung und Administration wurde optimiert. Bei der Raumanordnung und Ausgestaltung der Sportnebenräume im neuen Anbau der Dreifachhalle wurden verbesserte Lösungen gefunden.

3.4 Termine

Die weiteren Termine beim Projekt KSO sind wie folgt vorgesehen. Sie stehen unter dem Vorbehalt der Kreditbewilligung durch den Kantonsrat (mit fakultativem Finanzreferendum) und der rechtzeitigen rechtskräftigen Erteilung der Baubewilligung:

- Mai 2009 Abgabe Bauprojekt mit Kostenvoranschlag,
- Mai bis August 2009 Baubewilligungsverfahren,
- ab Juni 2009 Bearbeitung Submission Rohbau 1 und Ausführungsplanung,
- Juli/August 2009 Montage zusätzlicher Schulraumprovisorien,
- Mitte September 2009 erste Vergabeentscheide für Bauarbeiten,
- September 2009 Räumung des Schulgebäudes,
- Mitte Oktober 2009 Beginn Bauarbeiten,
- Herbst 2010 voraussichtliche Inbetriebnahme Sporthalle (Priorität)
anschl. Inbetriebnahme Schulgebäude,
- Frühling/Sommer 2011 Umgebungsarbeiten (nach Demontage aller Provisorien).

4. Bauprojekt

Das Bauprojekt für den Ausbau und die Sanierung der Kantonsschule mit Sportanlagen liegt vor und wird nachfolgend beschrieben. Die zugehörigen vereinfachten Pläne (Grundrisse, Schnitte und Ansichten) liegen diesem Bericht in verkleinertem Format bei.

4.1 Allgemeiner Projektbeschreibung

Das beauftragte Planungsbüro Meyer Gadiant Architekten AG beschreibt das Projekt wie folgt:

„Situation

Das heute etwas versteckte Kantonsschulgebäude soll durch die Ausbildung eines grosszügigen Platzes eine bessere Anbindung an die Rütistrasse erhalten. Der Platz soll frei sein von sichtversperrenden Bäumen. Der heute trennende Grünbereich zwischen Schulgebäude und Sporthalle wird aufgehoben zugunsten des neuen Platzes. Durch die Lage der öffentlichen Räume wie Mensa und Mehrzweckraum im nördlichen Bereich des Schulgebäudes entsteht eine neue funktionale Einheit mit den Sporthallen. Die neue Sporthalle schliesst im Westen an die bestehende Halle an und bildet den Auftakt zur

Sportanlage, die sich bis zum See hin erstreckt. Das alte Gymnasium und die neue Kantonsschule werden in einem Weg durch eine Parkanlage neu miteinander verbunden. Der Verzicht auf neue separate Bauvolumen erlaubt eine Konzentration und eine Aufwertung der bestehenden Schule.

Schulgebäude

Das Erdgeschoss ist die öffentliche Ebene mit fließendem Übergang zwischen innen und aussen. Zentrum ist die offene Eingangshalle, die auch als Foyer zur Mensa und zum Mehrzweckraum dient. Diese sind hohe, flexibel unterteilbare Räume, welche auch die Durchführung von grösseren Anlässen erlauben. Neben der Bibliothek befinden sich hier auch die Administration, die Lehrerarbeitsplätze, Biologie-, Chemie- und Physikzimmer und das Zimmer für den Zeichenunterricht.

Das Obergeschoss ist die private Ebene, wo konzentriert gearbeitet wird. Eine Raumschicht für Schulzimmer umschliesst einen Bereich, der als Lernlandschaft ausgebildet ist. Dieser Raum dient neben der Erschliessung der Schulzimmer als Lern- und Aufenthaltsbereich und ist über vier Oberlichter gut belichtet. Zwei Lichthöfe stellen den Bezug zum Erdgeschoss her. Die innenliegenden Gruppenräume werden mit Oberlichtern belichtet. Die Schulzimmer sind durch den grossen Fassadenanteil gut belichtet.

Sporthallen

Ein neuer Anbau mit der vierten Sporthalle (Vereinshalle) schliesst im Westen an die bestehende Dreifachhalle an und bildet zusammen mit dieser einen neuen, einheitlichen Gebäudekörper. Im Erdgeschoss dient ein grosszügiges, flexibel nutzbares Foyer als Zugang und Zentrum der Anlage. Von hier aus hat man auch die Übersicht über die Aussen-sportanlagen. Über dem Foyer im Obergeschoss befinden sich ein Sporttheorieraum und die Administration Sport. Im Untergeschoss befinden sich neben dem Zugang zu den Sporthallen und den Garderoben zwei Trainingsräume.

Äussere Erscheinung, Aussenraum

Durch die volumetrischen Anpassungen entsteht eine einfache Komposition von zwei sich ähnlichen Baukörpern. Ein neues Kleid aus bronzefarbenem Streckmetall umhüllt sowohl das Schul- wie auch das Sportgebäude. Die Gebäude erhalten somit eine dauerhafte, unterhaltsarme Fassade.

Die heute schon bestehenden grossen Aussenflächen sollen aufgewertet werden. Die Schule wird Teil eines übergeordneten Freiraumes, einer Parklandschaft, die sich bis zum See und den Freizeit- und Sportanlagen hin erstreckt. Zwischen der Schule und den Sporthallen ermöglichen zusammenhängende, befahrbare Platzflächen Feste und grosse Schul- oder Sportveranstaltungen.“

4.2 Tragstruktur und Erdbebensicherheit

Das bestehende Schulgebäude wird bis auf den Rohbau zurückgebaut. Teilweise muss in die Rohbaustruktur eingegriffen werden (Ausbrüche der Lichthöfe, Abbruch der Erdgeschossdecke beim Mehrzweckraum, Abbruch der Obergeschossdecke). Das bestehende Untergeschoss soll möglichst wenig tangiert werden. Der bestehende westliche Ausbau an die Dreifachhalle wird zum Teil abgebrochen und mit einem Neubau inklusiv der vierten Sporthalle ersetzt.

Fast alle neuen Decken- und Dachkonstruktionen (Decke Sporthalle im neuen Anbau, Decke Mehrzweckraum und die gesamte neue Decke des Obergeschosses im Schulgebäude) werden in Holz ausgeführt. Die neuen Aussenwände bestehen aus vorfabrizierten Holzbau-Elementen, wobei die äusserste Schicht (sichtbare Fassade) in Streckmetall vorgesehen ist. Mit diesen vorgefertigten Holzelementen kann die Bauzeit wesentlich reduziert werden.

Total werden über 1 000 m³ Holz in diese „Konstruktion“ verbaut.

Die übrigen tragenden Bauteile wie Bodenplatte, neue Untergeschosswände, Deckenergänzungen im Erdgeschoss und Stützen sind in Beton und Stahl vorgesehen.

Die notwendigen Verstärkungsmassnahmen an Bauteilen des bestehenden Gebäudes infolge der aktuellen Baustatiknormen beschränken sich vor allem auf Durchstanzprob-

leme bei den Stahlstützen. Diese Massnahmen sind sehr aufwendig und teuer.

Die Erdbebenkräfte im bestehenden Gebäude können durch neue Betonwandscheiben zwischen Korridor und Klassenzimmern vom Obergeschoss bis ins Untergeschoss abgetragen werden.

4.3 Geologie

Gemäss Geologiebericht sind in den obersten acht Metern tonig siltige Schichten zu erwarten. Diese wurden vom Geologen als feinkörnige Ablagerungen und Überschwemmungssedimente interpretiert. Bei Zusatzlasten ist deshalb mit Setzungen zu rechnen. Die bestehenden Bauten sind alle flach fundiert. Die neuen Anbauten müssen auf Druckpfähle abgestützt werden, um unterschiedliche Setzungen zu vermeiden.

4.4 Hochwasserschutzmassnahmen

Nach den verschiedenen Hochwasserereignissen der letzten Jahre, insbesondere die Hochwasserkatastrophe vom August 2005, sind Massnahmen unabdingbar. Die vorgegebene Hochwasserkote liegt bei 472,00 m ü.M. und liegt glücklicherweise etwa 20 cm unterhalb des Erdgeschossbodens. Objektschutzmassnahmen müssen bei den Lichtschächten und Leitungseinführungen vorgesehen werden. Schwieriger und kostspieliger ist die Lösung des Auftriebsproblems. Der Grundwasserspiegel liegt normalerweise zirka drei bis fünf Meter unter dem Untergeschoss. Bei Hochwasser bewirken die grossflächigen Überflutungen eine verstärkte Infiltration, was einen Druckspiegelanstieg zur Folge hat. Bei ungenügendem Gegengewicht kann das Gebäude „aufschwimmen“. Die Dimensionierung des Auftriebes erfolgt auf ein 100-jähriges Hochwasser mit einer Grundwasserkote von etwa 471,40 m ü.M. Da das Eigengewicht der Sporthallenbauten nicht genügt, müssen diese Bauten zusätzlich mit Zugpfählen im Boden verankert werden.

Das Eigengewicht des Schulgebäudes ist bezüglich Auftrieb genügend gross. Es sind Abdichtungsmassnahmen im Untergeschoss notwendig.

4.5 Brandschutz

Es wurde ein detailliertes Brandschutzkonzept erarbeitet. Die Vorschriften sind gegenüber denjenigen vor 30 Jahren wesentlich strenger. Bei bestehenden Gebäudeteilen müssen die Stahlstützen und teilweise die Betondecke, die eine zu geringe Eisenüberdeckung aufweisen, verstärkt und verkleidet werden.

Das gesamte Bauwerk wird durch Brandmelder überwacht. Die Treppenhäuser und Erschliessungsflächen müssen mit Rauch- und Wärmeabzugsanlagen ausgerüstet werden. Brandschutztüren unterteilen das Gebäude in mehrere Brandabschnitte. Alle bestehenden Treppenhäuser müssen ebenfalls mit Brandschutztüren abschliessbar sein. Der neue Anbau der Dreifachhalle benötigt bei der vierten Halle einen direkten Notausgang nach aussen. Im südlichen Teil des Schulgebäudes muss eine neue Treppenverbindung ins UG erstellt werden. Die Zugänglichkeit für die Feuerwehr ist rund ums Gebäude gewährleistet.

4.6 Behindertengerechtes Bauen

Das heutige Schulhaus genügt diesen Anforderungen nicht. Neu werden im Schulgebäude und im neuen Anbau zur Dreifachhalle zwei Lifte eingebaut. Ebenfalls sind rollstuhlgängige WC-Anlagen vorgesehen. Im Aussenbereich wird eine behindertengerechte Materialisierung und die schwellenlose Zugänglichkeit der Gebäude sichergestellt.

4.7 Materialisierung

Es wird darauf verzichtet in diesem Bericht die vielen Details zu beschreiben. Sie sind in den einzelnen Raumbölgern und im Kostenvoranschlag-Beschrieb festgehalten. Im Innenausbau sind robuste und pflegeleichte Materialien, die die energietechnischen und brandtechnischen Vorgaben erfüllen, vorgesehen. Die an den Fassaden gelegenen Räume verfügen über Lüftungsflügel. Storen bieten optimalen Blend- und Sonnenschutz.

4.8 Umgebung

Der Eingangsplatz auf der Ostseite ist wie bisher als grosszügige Platzfläche gestaltet. Auf diesem Platz liegt auch der Parkplatz mit 56 Abstellplätzen sowie die angrenzenden Abstellplätze für Velos und Mofas. Im Untergeschoss des Schulgebäudes befinden sich

weitere wettergeschützte Abstellplätze für Velos und Mofas (wie bisher). Breite Wege dienen als Verbindung zum alten Gymnasium. Gemäss den neuen Entwässerungsvorschriften muss der Platz mit einem Sickerbelag versehen werden.

Der Platz westlich des Schulgebäudes dient als Aufenthaltsbereich mit direkter Verbindung zur Mensa (Mehrzweckraum). Ein mit Rosskastanien überdachter Kiesplatz liegt leicht erhöht. Der Durchgang zwischen der Dreifachhalle und dem Schulgebäude wird neu geöffnet und ergibt neue Verbindungen. In direkter Anbindung zu den Turnhallen und zum neuen Haupteingang des Anbaus der Dreifachhalle liegt etwas tiefer der Allwetterplatz.

Der gesamte südliche Teil wird als parkartiger Grünraum mit einheimischen Laubbäumen mit Wiese und Magerrasenflächen sehr einfach gestaltet. Kieswege und das bestehende Feuchtbiotop werden integriert.

5. Haustechnik, Energie, Ökologie

5.1 Allgemein

Der Anbau und der Ausbau des Schulgebäudes gemäss dem vorliegenden Projekt bedingt einen vollständigen Ersatz der Gebäudetechnik. Ein Teilersatz der heutigen, nach dem Hochwasser nur noch teilweise funktionierenden Haustechnikanlage, erwies sich nach eingehenden Abklärungen als nicht wirtschaftlich. Durch die neue hochwertig gedämmte Fassade sowie durch eine Hygienelüftung für das gesamte Gebäude werden der Komfort sowie die Qualität des Schulbetriebes zudem erheblich verbessert. Dabei wird die Energieeffizienz massgebend erhöht. Der Umbau soll nach MINERGIE 2008 zertifiziert werden.

Die Dreifachhalle mit den zugehörigen Garderoben und Duschen muss fachgerecht saniert werden. Die Räume bleiben hier unverändert. Trotzdem müssen auch hier die über 30-jährigen Installationen teilweise infolge Hochwasserschäden und teilweise infolge Alters ersetzt werden. Der Bereich über der Gallerie wird aufgestockt und neu als Lüftungszentrale genutzt. Beim gesamten Sporthallengebäude mit der Dreifachhalle und dem neuen Anbau mit der vierten Halle wird ebenfalls der MINERGIE-Standard 2008 angestrebt.

5.2 Heizung

Die KSO wird wie bisher am Wärmeverbund Sarnen angeschlossen. Es ist eine neue Heizzentrale notwendig. Diese wird in der Nähe des Hauseintrittes der Fernleitung im südlichen Untergeschoss des Schulhauses platziert. Die Wärmeverteilung erfolgt über neue Heizkörper.

Das Brauchwarmwasser (BWW) wird in erster Linie durch eine neue Solarkollektor-Anlage teilweise oder komplett erwärmt (je nach Sonneneinstrahlung). Es sind gemäss dem Konzept „Solar BWW-Erwärmung“ der beauftragten Spezialisten etwa 170 m² Kollektoren auf dem Dach des Schulgebäudes vorgesehen. Die alte Anlage auf dem Dach der Dreifachhalle besteht aus zirka 90 m² Kollektoren. Eine Weiterverwendung dieser Anlage, die seit dem Hochwasser ausser Betrieb und teilweise defekt ist, erwies sich als nicht wirtschaftlich.

5.3 Lüftungsanlagen

Hochgedämmte Gebäude, wie sie nach den heutigen Energievorschriften und Standards gefordert werden, führen zu einem problematischen Raumklima. In kürzester Zeit werden zu hohe CO₂-Konzentrationen gemessen. Ein permanentes Offenlassen der Fenster ist energetisch nicht sinnvoll und führt, wie Beispiele anderer Schulen zeigen, zu Reklamationen der Nutzer. Mit einer sogenannten „kontrollierten“ Lüftung (auch als Hygienelüftung bezeichnet) kann diesem Problem begegnet werden. Klassen- und Gruppenräume werden deshalb mit einer kontrollierten Lüftung be- und entlüftet. Die Luft wird über ein Quelllüftungssystem bedarfsgerecht in die Räume eingebracht und sorgt für eine gute Raumluft. Die eingesetzten Anlagen verfügen über eine hochwertige Wärme- und Feuchtrückgewinnung. In den naturwissenschaftlichen Räumen werden über die Lüftungsanlage zusätzlich die Versuchskapellen und die Chemieschränke entlüftet.

Die allgemeinen Räume (Mehrzweckraum, Küche, Foyer) wie auch die Turnhallen und Garderoben werden ebenfalls mechanisch be- und entlüftet. Die Anlagen verfügen über eine Wärmerückgewinnung und werden nach dem effektiven Bedarf geregelt.

5.4 Raumkühlungen

Aufgrund der hygienischen Anforderungen und der hohen internen Wärmelasten müssen die folgenden Räume gekühlt werden: Abfallraum (Entsorgung Küche), Informatikraum bzw. Serverraum. Auf eine Kühlung des Mehrzweckraums wird verzichtet.

5.5 Sanitäre Anlagen

Es werden sanitäre Komponenten eingebaut, die den sparsamen Umgang mit Wasser ermöglichen. Es werden wenn möglich nur Kaltwasseranschlüsse eingebaut. Warmwasseranschlüsse sind in den Duschen der Garderoben im Turnhallentrakt, in den Putzräumen, in der Küche und in den naturwissenschaftlichen Fachzimmern und Labors vorgesehen. Die naturwissenschaftlichen Fachzimmer müssen für den Spezialunterricht zusätzlich mit den Medien Gas und Druckluft versorgt werden. Die Entwässerung des Gebäudes erfolgt für die tiefer als die Kanalisation gelegenen Räume (Untergeschoss) über eine Schmutzwasserhebeanlage (wie bisher).

Die Regenwasserleitungen führen von den Dachwassereinflüssen zu den beiden neuen Versickerungsanlagen, die westlich des Schulhauses und der Sporthallen angeordnet sind. Die Flachdächer des Schulgebäudes und des neuen Anbaus der Dreifachhalle werden extensiv begrünt. Das Flachdach der Dreifachhalle bleibt unverändert als Kiesklebedach.

5.6 Gebäudeautomation

Auf eine vollständig ausgebaute Gebäudeautomation mit komfortablen aber aufwendigen Steuerungsmöglichkeiten aller Haustechnikinstallationen von einem zentralen Ort wird verzichtet. Es ist ein einfaches Managementsystem mit zentraler Alarmmeldung vorgesehen. Alle Anlagen sind an ihrem Standort gut bedienbar. In den Räumen erfolgt die bedarfsabhängige Steuerung der Wärmeverteilung und Wärmeabgabe sowie die nutzungsabhängige Be- und Entlüftung über Präsenzmelder und Raumfühler.

5.7 Elektrisches/EDV

Die Beleuchtung besteht zum grössten Teil aus Einbauleuchten. Es werden Leuchten mit hohem Wirkungsgrad und geringem Energieverbrauch eingesetzt. In den Schulräumen werden sowohl die Beleuchtung als auch die Storen über Tageslicht- und Präsenzmelder gesteuert. Die Notbeleuchtung wird gemäss den gültigen Vorgaben und Richtlinien installiert. Die Arbeitsplätze werden über Brüstungskanäle erschlossen.

Die folgenden Kommunikationssysteme sind vorgesehen: Brandmeldeanlage für gesamtes Gebäude; Gaswarnanlage für Laborräume, Telefonzentrale, Uhrenanlage, Schulgong, Türüberwachungsanlage.

5.8 Energie, Ökologie

Im Rahmen der ökologischen Vorbildfunktion der öffentlichen Hand wird bei Bauvorhaben des Kantons der Minergie-Standard angestrebt und ist beim vorliegenden Sanierungs- und Ausbauprojekt so vorgesehen.

Das Projektziel MINERGIE-Standard gemäss Vorschriften 2008 kann mit den verschiedenen aufeinander abgestimmten Massnahmen erreicht werden: gut gedämmte Gebäudehülle, Einsatz von erneuerbarer Energie, kontrollierte Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung und Beleuchtung mit hohem Wirkungsgrad und kleinem Energieverbrauch.

Im Projekt ist eine Photovoltaik-Anlage (PV) vorgesehen. Sie ist für die Erreichung des MINERGIE-Standards nicht notwendig. Die Anlage wird auf dem Dach des neuen Anbaus der Dreifachhalle installiert werden. Mit einer Investition von etwa Fr. 75 000.– kann eine PV-Modulfläche von etwa 50 m² gebaut werden. Die Produktion wird auf etwa 6 000 kWh/Jahr geschätzt. Besprechungen mit dem EWO bezüglich der Energievergütung laufen.

Als Beitrag zu einer guten Gebäudeökologie dienen auch die Massnahmen bezüglich Regenwasser mit den Versickerungslösungen für das Platzwasser und der extensiv begrünten Dachfläche, die das Mikroklima verbessern und auch ein gewisses Rückhaltevolumen ergeben.

6. Provisorien während der Bauausführung

Seit der Hochwasserkatastrophe im August 2005 ist das Kantonsschulgebäude nur noch teilweise und die Dreifachhalle nicht mehr gebrauchsfähig. Die notwendigen Schulraumprovisorien und die Traglufthalle mit Garderobentrakt als Ersatz für die Dreifachhalle sind seit über drei Jahren in Betrieb. Die Provisorien müssen bis zum Bauende weiterhin in Betrieb bleiben.

Während der Planung, der Sanierung und des Ausbaus des Schulgebäudes zeigte es sich, dass das vollständige Auslagern des Schulbetriebes sinnvoll ist. Die Vorteile liegen nicht nur bei einem ungestörten Schulbetrieb, sondern auch bei den Kosten, bei den Terminen und bei der Qualität. Die Kosten für zusätzliche Provisorien fallen wesentlich tiefer aus, als die notwendigen Massnahmen, die bei einem etappenweisen Ausbau anfallen würden. Die zusätzlichen Schulraumprovisorien werden im alten Konvikt (Miete von zwei Räumen mit zirka 450 m² Fläche) und in sechs zugemieteten Containern, die neben den bestehenden Provisorien installiert werden, realisiert.

7. Baukosten

7.1 Kostenvoranschlag

Der Kostenstand für den Kostenvoranschlag ist der 1. April 2008. Für die Teuerungsrechnung gilt der Zürcher Baukostenindex, der einmal im Jahr per 1. April herausgegeben wird (Indexstand 1. April 2008 = 121.7 Punkte, Basis 1. April 1998 = 100 Punkte). Bei allen Kostenangaben sind immer 7.6 Prozent Mehrwertsteuer eingerechnet. Der Genauigkeitsgrad beträgt ± 10 Prozent.

Tabelle Kostengliederung nach BKP und Teilobjekten

BKP	Bezeichnung	Umgebung	Schule	Sporthalle	Total
1	Vorbereitungsarbeiten	39 000.–	1 577 000.–	1 109 000.–	2 725 000.–
2	Gebäude	2 000.–	19 180 000.–	11 604 000.–	30 786 000.–
3	Betriebseinrichtungen	23 000.–	2 271 500.–	1 073 000.–	3 367 500.–
4	Umgebung	1 161 000.–	0.–	0.–	1 161 000.–
5	Baunebenkosten	50 000.–	715 500.–	343 000.–	1 108 500.–
6	Reserve	0.–	434 000.–	266 000.–	700 000.–
9	Ausstattung	0.–	839 000.–	113 000.–	952 000.–
	Anlagekosten	1 275 000.–	25 017 000.–	14 508 000.–	40 800 000.–

7.2 Erläuterungen zu den einzelnen Positionen

BKP 1 Vorbereitungsarbeiten (Fr. 2 725 000.–)

Diese Position enthält die Kosten für Bestandesaufnahmen, für Rückbau und Entsorgung bestehender Gebäudeteile, Baustelleneinrichtungen (Baustrom, Bauwasser) und Pfahlfundationen (einschliesslich Honorare). Weiter sind die Provisorien für die vollständige Auslagerung der Schule während der Bauzeit (Annahme ein Jahr) enthalten.

BKP 2 Gebäude (Fr. 30 786 000.–)

Unter diese Position fallen die Kosten für den Baugrubenaushub, die Rohbauarbeiten, die Holzkonstruktionen, die gesamte Gebäudehülle und die Ausbauten der Räume. Weiter enthalten sind die Elektro-, Heizungs- und Lüftungs- und Sanitärarbeiten im Gebäude der Schule und der Sporthallen (einschliesslich Honorare).

BKP 3 Betriebseinrichtungen (Fr. 3 367 500.–)

Diese Position beinhaltet die Lieferung und Montage der Leuchten, der Lüftungsanlagen, der Sanitäreinrichtungen, der Aufzüge, der Küchen- und Laboreinrichtungen, der EDV-Ausrüstung, des vereinfachten Gebäudeleitsystems und die universelle Gebäudeverkabelung (einschliesslich Honorare).

BKP 4 Umgebung (Fr. 1 161 000.–)

Diese Position umfasst die Kosten für Roh- und Feinplanung, Abschlüsse, Beläge, Grünflächen und Bepflanzungen, Aussenbeleuchtungen, Gasdepot-Unterstand und neuen Allwetterplatz (einschliesslich Honorare).

BKP 5 Baunebenkosten (Fr. 1 108 000.–)

Diese Position umfasst die Wettbewerbskosten, die Gebühren, die Kosten für Materialprüfungen, Vervielfältigungen und Plankopien, Versicherungen und Eigenleistungen der Bauherrschaft.

BKP 6 Reserve (Fr. 700 000.–)

Mit nur knapp 2.5 Prozent von BKP 2 wurde der Betrag für Unvorhergesehenes sehr tief budgetiert. Eine strenge Kostendisziplin ist zwingend. Projektergänzungen dürfen nur in Form von offiziellen Nachträgen genehmigt werden.

BKP 9 Ausstattung (Fr. 952 000.–)

Diese Position umfasst die Kosten für die Schuleinrichtungen wie Wandtafeln sowie für Möblierungen der Schulräume, der Lehrpersonen- und Verwaltungsarbeitsplätze, der Aufenthaltsräume für Schüler/innen, der Mehrzweckräume, der Garderoben, der Bibliothek, der Sporthallen inklusiv einer Kletterwand sowie diversem Kleininventar. Es sind nur Kosten für eine teilweise neue Ausstattung enthalten, bestehende Einrichtungen werden wenn immer möglich nachgebraucht.

7.3 Parameter und Kennzahlen

Die beiden Gebäude der neuen KSO beinhalten ein Volumen (nach SIA 416 gerechnet) von Total 65 200 m³. Rund 33 Prozent sind neues Volumen (Erweiterung), die restlichen 67 Prozent sind bestehendes Volumen, das zum Teil nur saniert (Dreifachhalle) und zum Teil saniert und ausgebaut wird.

- beim Schulgebäude, total 35 200 m³, werden rund 10 400 m³ neu angebaut;
- bei den Sporthallen, total 30 000 m³, ist der neue Anbau an die Dreifachhalle mit der vierten Sporthalle rund 13 000 m³ gross (Abbruch alter Anbau und Aufstockung über Gallerie für Lüftung berücksichtigt).

Tabelle Kostenkennwerte:

		Einheit	Schule	Sporthallen	Gesamtbau
Geschossfläche nach SIA 416		m ²	8 610	4 960	13 570
Kostenkennwert pro m ²	BKP 2	Fr./m ²	2 228	2 340	2 269¹⁾
Kostenkennwert pro m ²	BKP 1-9	Fr./m ²	2 906	2 925	3 007¹⁾
Volumen nach SIA 416		m ³	35 200	30 000	65 200
Kostenkennwert pro m ³	BKP 2	Fr./m ³	545	387	472¹⁾
Kostenkennwert pro m ³	BKP 1-9	Fr./m ³	711	484	626¹⁾

¹⁾ Umgebungskosten berücksichtigt

Die Kostenkennwerte für Sanierung und Ausbau der KSO sind in der Grössenordnung vergleichbar mit Kennwerten erstellter oder geplanter Bildungs- und Sportbauten der letzten Jahre in der Schweiz mit ähnlichen haustechnischen und energetischen Anforderungen, wobei die Kosten klar im unteren Bereich einer möglichen Bandbreite liegen.

Die Kostenkennwerte beim Beispiel der Kantonsschule Heerbrugg (ebenfalls eine Sanierung und ein Ausbau bei etwa gleichem Planungsstand) sind wie folgt: Gebäudekubatur 79 750 m³, Geschossflächen 18 880 m², Gesamtkosten 62,9 Millionen Franken, pro m³

(BKP 1-9) Fr. 790.– und pro m² (BKP 1-9) Fr. 3 332.–. Das BWZ Sarnen, das noch nicht im MINERGIE-Standard saniert und ausgebaut wurde und keine Hochwasserschutzmassnahmen brauchte, kostete rund 670.– Fr./m³ und 3 230.– Fr./m² (Preise auf 1. April 2008 indexiert).

7.4 Versicherungsleistungen

Der Beitrag der Versicherung kann noch nicht abschliessend beziffert werden. Er liegt noch in der Grössenordnung von 6,35 Millionen Franken. Er setzt sich wie folgt zusammen:

- Schaden Schulgebäude, Pauschal 2,9 Millionen Franken (abgerechnet als Pauschale);
- Schaden Dreifachhalle, Schätzung Experte 2,7 Millionen Franken (Abrechnung nach Ausmass, pendent);
- Schaden Inventar und Betriebsunterbrechung (Provisorien), Restpauschale 0,75 Millionen Franken (von der Inventarpauschale und Entschädigung an die Betriebsunterbrechung von zusammen 2,3 Millionen Franken wurden im Nachgang der Hochwasserkatastrophe von 2005 bereits 1,55 Millionen Franken gebraucht).

Zur Zeit laufen die Abklärungen mit der Versicherung über die einzig noch ausstehende Abrechnung des Schadens an der Dreifachhalle.

7.5 Kostenbeitrag Gemeinde Sarnen

Der Kantonsrat hat am 29. November 2007 beschlossen, eine vierte Turnhalle ins Raumprogramm aufzunehmen. Dem Wunsch der Gemeinde Sarnen, die Turnhalle in eine Spielhalle (Vereinshalle) zu vergrössern, wurde entsprochen, da sich der Gemeinderat mit Beschluss vom 3. Dezember 2007 bereit erklärte, 70 Prozent der Mehrkosten zu übernehmen. Die Kosten einer Turnhalle wurden damals auf 3,0 Millionen Franken geschätzt und die Kosten einer Spielhalle auf 4,5 Millionen Franken. Der aktuelle Kostenvoranschlag zeigt, dass diese Kostenschätzung gut stimmte. Die Spielhalle mit den zugehörigen Nebenräumen hat ein Gebäudevolumen von rund 9 100 m³ und beansprucht rund 70 Prozent des neuen Anbaus der Dreifachhalle. Der Kostenvoranschlag für diese zusätzliche Halle beträgt rund 4,4 Millionen Franken.

Für die bestehende Dreifachhalle besteht ein Vertrag zwischen dem Kanton und der Gemeinde Sarnen. Daraus ergibt sich, dass sich die Gemeinde Sarnen an den Kosten der Instandstellung der Dreifachhalle mit 37 Prozent beteiligen muss. Nach Abzug der noch nicht definitiv bekannten Versicherungsleistungen betragen die Restkosten der Dreifachhalle zirka 7,0 Millionen Franken. Mit diesen Kosten wird in eine Wertvermehrung des Gebäudes investiert. Der hohe Betrag ergibt sich vor allem aus den Massnahmen für den Hochwasserschutz (Auftriebssicherung), dem Brandschutz, der Erdbebensicherung und der Erneuerung der 30-jährigen Haustechnik. Hinzu kommt noch eine Gebäudevolumenvergrösserung im neuen Anbau von rund 1 400 m³. Diese Vergrösserung beinhaltet vor allem die gewünschten grösseren Trainingsräume 1 und 2 für die Vereine, die bisher fehlenden Garderoben für Lehrpersonen, zwei Sportbüros, Zuschauer-WC und neue Technikräume für die Lüftung.

Für die Gemeinde Sarnen ergeben sich Kosten aus diesen beiden Beteiligungen von rund 3,6 Millionen Franken.

7.6 Betriebs- und Unterhaltskosten

Dank Minergie-Standard wird der Wärmeverbrauch und der Energieverbrauch gegenüber früher nicht zunehmen, obwohl das Gebäudevolumen rund 40 Prozent grösser wird. Die Planer rechnen sogar mit einer Reduktion von zirka 20 Prozent. Auch die Aufwendungen für die Hauswartung und den Reinigungsdienst dürften trotz Mehrfläche dank optimaleren Randbedingungen nicht zunehmen.

Auf Grund dieser Überlegungen wird davon ausgegangen, dass die jährlichen Betriebs- und Unterhaltskosten (kleiner Unterhalt) etwa in der Grössenordnung liegen, wie zur Zeit vor der Hochwasserkatastrophe 2005. Seit der Hochwasserkatastrophe 2005 sind die jährlichen Betriebskosten infolge der überall verstreuten Räume und Provisorien etwa 30 Prozent höher als in der Zeit davor (Energiekosten, Reinigungsaufwand usw).

7.7 Altersentwertung bestehende Gebäude

Obwohl in der vorliegenden Kreditvorlage auf eine aufwendige und theoretische Aufteilung der Kosten in einen Sanierungsteil und einen Ausbauteil verzichtet wird, soll hier informativ auf die errechnete Zahl der Altersentwertung der bestehenden Gebäude hingewiesen werden. Mit Ausnahme von Erneuerungsarbeiten für die beiden Dächer und die Solaranlage wurden in den vergangenen 32 Jahren keine grösseren und werterhaltenden Unterhaltsarbeiten ausgeführt. Bezogen auf die ursprünglichen Investitionskosten beträgt dieser theoretisch gerechnete „aufgestaute“ Unterhalt für das Schulgebäude rund 4,6 Millionen Franken und für die Dreifachhalle rund 1,9 Millionen Franken (voraussichtliche Versicherungsleistung von 2,7 Millionen Franken berücksichtigt), total rund 6,5 Millionen Franken.

7.8 Kunst am Bau

Bereits im Wettbewerbsprogramm wurde erwähnt, dass mit dem Ausbau und der Sanierung der Kantonsschule und Sportanlagen beabsichtigt sei, ein Kunst-am-Bau-Projekt zu verwirklichen. Trotz der notwendigen Einschränkungen im Bauvorhaben auf allen Stufen soll im Vorhaben „Kunst am Bau“ ein angemessener Platz eingeräumt werden. „Kunst am Bau“ ist eine geeignete Form der Kulturförderung innerhalb des Kantons. Dafür sind allerdings Rahmenbedingungen zu beachten: Das Projekt darf aufgrund der engen Termine nicht verzögert werden. Kunst am Bau ist in einer besonderen Projektorganisation des Bildungs- und Kulturdepartements in enger Verbindung mit den Projektverantwortlichen des Ausbaus und der Sanierung der Kantonsschule und Sportanlagen zu planen und umzusetzen. Über die Ausführung nach durchgeführtem Wettbewerb soll eine sachverständige Jury entscheiden. Für das Kunst-am-Bau-Projekt wird ein Kredit von höchstens Fr. 150 000.– brutto ausgesetzt. Er erscheint im Verhältnis zu den bisherigen Kunstinstitutionen im Bereich der Kantonsschule und im Verhältnis des Neubauanteils als angemessen. Der Kredit ist brutto für die Planung mit Wettbewerb und Umsetzung bestimmt. Der Betrag für das Kunst-am-Bau-Projekt ist im Beschlussesantrag getrennt auszuweisen und nicht nachträglich in den Kostenvoranschlag einzubauen. Er ist aus dem Staatshaushalt und nicht über den Lotteriefonds zu finanzieren.

8. Kreditbedarf und Finanzierung

Für den Ausbau und die Sanierung der Kantonsschule mit Sportanlagen ist nach Abzug des bereits bewilligten Planungskredits von 1,8 Millionen Franken ein Baukredit von Fr. 39 000 000.– notwendig. Die Leistungen der Gemeinde Sarnen und der Sachversicherung werden sich im Rahmen von knapp zehn Millionen Franken bewegen.

Aufgrund des Gesamtprojekts, dem ein Projektwettbewerb zu Grunde liegt, ist es sehr schwierig, zwischen Sanierung und Ausbau zu unterscheiden. Es macht beim vorliegenden Projekt deshalb keinen Sinn, die Sanierungskosten als gebundene Ausgaben separat auszuweisen und diese in den Voranschlagskredit 2010 bis 2012 aufzunehmen.

In der Integrierten Aufgaben- und Finanzplanung 2009 bis 2012 sind bis anhin Bruttokosten von rund 23 Millionen Franken enthalten. Bei der Überarbeitung bzw. Neuerstellung der Integrierten Aufgaben- und Finanzplanung 2010 bis 2013 werden die Investitionen entsprechend angepasst, was zu andern Priorisierungen in der Investitionsplanung führen kann.

Gemäss Ausgabenbremse nach Art. 26a des Staatsverwaltungsgesetz (GDB 130.1) ist die Investitionsrechnung über eine Zeitperiode von fünf Jahren zu 100 Prozent selbst zu finanzieren. Der Regierungsrat ist bestrebt, die Vorgabe mit dem Voranschlag 2010 auch unter den nun höheren Investitionskosten für die Kantonsschule/Mehrfachturnhalle zu erfüllen. In der Staatsrechnung sind Vorfinanzierungen von zehn Millionen Franken eingestellt.

9. Finanzreferendum

Nach Art. 59 der Kantonsverfassung (GDB 101) unterstehen alle Beschlussfassungen über frei bestimmbare einmalige Ausgaben von mehr als einer Million Franken dem fakultativen Referendum.

Der Verpflichtungskredit für den Ausbau und die Sanierung der Kantonsschule mit Sportanlagen bewirken Ausgaben zulasten des Kantons von brutto Fr. 39 000 000.–. Werden die Beiträge Dritter abgezogen, verbleiben dem Kanton Kosten von rund 29 Millionen Franken. Es wird darauf verzichtet, diese Kosten in wertvermehrende und werterhaltende Kosten aufzuteilen. Der vorliegende Kantonsratsbeschluss untersteht in jedem Fall dem fakultativen Finanzreferendum.

Beilagen:

- Beschlussentwurf
- Planbeilagen (verkleinerte A4 Pläne)
 - 1 Fotomontage Ostfassade
 - 2 Umgebung
 - 3 Grundriss Untergeschoss UG
 - 4 Grundriss Erdgeschoss EG
 - 5 Grundriss Obergeschoss EG
 - 6 Schnitte
 - 7 Ansicht Nord-, Ost-, Süd-, Westfassade